W H K T - R E P O R T

1 1 / 2 0 1 0

Geplante neue Rundfunkfinanzierung: Einmal mehr eine Benachteiligung der beruflichen Bildung | Arbeits- und Sozialverhalten von Schülern weiterhin bewerten! WHKT bei Anhörung im Landtag | Ausbildungskonsens NRW: Ausbildungsmarktdaten besser als je zuvor / Blick auf das Jahr 2011 | Auswirkungen einer Bundesdiskussion: Vision vom Anerkennungsgesetz bremst Weiterbildungsbereitschaft | IQ vor Ort: WHKT organisiert Forum Qualifizierung in Dortmund | Starthelfer Ausbildungsmanagement: Frühzeitiger Einblick in die berufliche Praxis wichtig für Jugendliche | Zusatzqualifikation »Europaassistent/in im Handwerk«: Workshop ermöglicht konstruktiven Erfahrungsaustausch | Kölner Netzwerk Flüchtlinge und Arbeit: Erfolgreich integriert und qualifiziert | Unternehmenspreis 2010: Wir wollen ... – Preisverleihung am 29.11.2010 | WHKT nutzt Vorteile von Auslandspraktika: Gute Auszubildende müssen Auslandserfahrungen sammeln

WESTDEUTSCHER HANDWERKSKAMMERTAG

Herausgeber: Westdeutscher Handwerkskammertag | Postfach 10 53 33 | 40044 Düsseldorf
Hauptgeschäftsführer: Dipl.-Volksw. Reiner Nolten
Tel.: (02 11) 30 07-700 | Fax: (02 11) 30 07-900 | E-Mail: whkt@handwerk-nrw.de | Internet: www.handwerk-nrw.de

Geplante neue Rundfunkfinanzierung: Einmal mehr eine Benachteiligung der beruflichen Bildung

Die Umstellung der Rundfunkfinanzierung von einer geräteabhängigen Gebühr hin zu einer Abgabe je Haushalt bzw. je Unternehmen unter Abschaffung der bisherigen Bürokratie ist grundsätzlich zu begrüßen. Jedoch sind im aktuellen Entwurf des Rundfunkstaatsvertrages nur Ausnahmen – von der mitarbeiterabhängigen Abgabe für Unternehmen und Institutionen – für »öffentliche allgemeinbildende oder berufsbildende Schulen, staatlich genehmigte oder anerkannte Ersatzschulen oder Ergänzungsschulen, soweit sie auf gemeinnütziger Grundlage arbeiten, sowie Hochschulen nach dem Hochschulrechtsrahmengesetz« vorgesehen. Die überbetrieblichen Bildungszentren der Wirtschaft sind nicht aufgeführt, obwohl sie – wie Berufskollegs und Hochschulen – Aus- und Weiterbildungsangebote im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften nach dem Berufsbildungsgesetz und der Handwerksordnung umsetzen und einen öffentlich-rechtlichen Status haben.

Wenn die Ministerpräsidenten der Länder einen solchen Staatsvertrag abschließen, manifestieren sie die Ungleichbehandlung von allgemeinbildenden staatlichen Bildungsinstitutionen und beruflichen Bildungseinrichtungen einmal mehr. Zu der unterschiedlichen Behandlung im Hinblick auf die öffentliche Finanzierung der Bildungsinstitutionen, auf die Finanzierung der Teilnehmenden und auf die Berechtigung staatliche Abschlüsse zu verleihen, käme noch eine höhere finanzielle Belastung zur Finanzierung der Rundfunkanstalten hinzu.

Der WHKT hat sich mit diesem Anliegen im Spitzengespräch Ausbildungskonsens an die Ministerpräsidentin Frau Kraft, schriftlich an Herrn Minister Schneider sowie an den für das Medienressort zuständigen Staatssekretär Dr. Eumann gewandt. Es bleibt zu hoffen, dass die im dualen Ausbildungssystem fest verankerten überbetrieblichen Bildungszentren den öffentlichen Schulen im Hinblick auf die Rundfunkfinanzierung gleichgestellt werden.

Arbeits- und Sozialverhalten von Schülern weiterhin bewerten! WHKT bei Anhörung im Landtag

Wenige Tage nach seiner Kritik im letzten WHKT-Report wurden der WHKT und die anderen Wirtschaftsverbände zur Anhörung am 3. November 2010 zu verschiedenen schulpolitischen Anträgen nachträglich eingeladen. Gemeinsam haben sich dann auch WHKT, IHK NRW, unternehmer nrw sowie der Verband der Freien Berufe in einer Stellungnahme positioniert. Die zentrale Aussage aus der Stellungnahme, die auch von WHKT-Geschäftsführer Andreas Oehme im Landtagsausschuss für Schule und Weiterbildung vorgetragen wurde, lautet:

»Die Wirtschaft steht der Abschaffung der so genannten Kopfnoten kritisch gegenüber. Die Kopfnoten – dieser Begriff findet auch in der Wirtschaft keinen Anklang – sind wichtig, um die Aussagekraft von Zeugnissen zu erhöhen; vor allem in den Abschlussklassen im Übergang von der Schule in den Beruf. Viele als „schlechte Schüler" bezeichnete, schwächere Jugendliche haben einen Ausbildungsplatz erhalten, weil sie eine gute Beurteilung ihres Arbeits- und Sozialverhaltens in ihrem Bewerbungszeugnis vorweisen. Das Gros der Ausbildungsbetriebe führt keine Assessment-Center durch und hat keine eigene Personalabteilung. Insofern kommt der Beurteilung der jungen Menschen durch die Schule eine große Bedeutung zu. Bewertungen in den Abgangsklassen zeichnen ein Bild der sozialen und persönlichen Fähigkeiten, die Unternehmen helfen, ohne diagnostischen Aufwand Kompetenzen einzuschätzen. Dies weiß die Wirtschaft zu schätzen. Darüber hinaus ist die Wirtschaft der Auffassung, dass sich die Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens nicht auf Noten beschränkt, sondern auch kommentiert werden sollte. Dass die Versetzungskonferenz hingegen entscheidet, ob es eine Bewertung gibt, ist aus Sicht der Wirtschaft abzulehnen. Ausbildungsbetriebe brauchen eine verbindliche Beurteilung in den Zeugnissen – gerade bei den Schulabgängern und Schulabgängerinnen.«

Ausbildungskonsens NRW

Ausbildungsmarktdaten besser als je zuvor / Blick auf das Jahr 2011

Mit weitgehend neuer Besetzung aufgrund von Personalwechsel in verschiedenen beteiligten Institutionen, so im Arbeitsministerium, Schulministerium, in der Staatskanzlei sowie bei DGB und WHKT, fand das erste Spitzengespräch mit der neuen Landesregierung am 4. November 2010 statt. Die von der Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen der Bundesagentur für Arbeit präsentierten Ausbildungsmarktdaten waren besser als je zuvor. Es gab zum 30.09.2010 insgesamt 20 Prozent weniger unversorgte Jugendliche (3.253) und mehr unbesetzte Stellen in Höhe von 23.1 Prozent (2.787). Bei den Handwerkskammern waren zum Stichtag 30.09.2010 2,4 Prozent mehr Ausbildungsverhältnisse im Vergleich zum Vorjahr eingetragen, zum 31.10.2010 war es ein Plus von 2,6 Prozent.

In der Diskussion im Spitzengespräch Ausbildungskonsens wurde klar, dass im Land parallel recht unterschiedliche und zum Teil gegensätzliche Situationen vorherrschen. Sie kennzeichnen sich wie folgt:

- Ausbildende Betriebe spüren bereits jetzt den Nachwuchsmangel und finden keine geeigneten Jugendlichen, um ihre Ausbildungsplätze zu besetzen.
- In einigen Regionen treffen Schulabgänger/innen auf deutlich zu wenige Ausbildungsplätze.
- Ganze Schulklassen wechseln – ohne sich um eine duale Ausbildung beworben zu haben – in vollzeitschulische Bildungsgänge ohne konkrete Anschlussperspektive.
- Extra für Altbewerber eingerichtete vollzeitschulische Ausbildungsgänge mit dem Ziel einer Kammerprüfung bleiben in hohem Maße unbesetzt.
- In manchen Regionen kommt im Herbst auf drei offene Ausbildungsplätze ein unversorgter Jugendlicher.

Im Spitzengespräch Ausbildungskonsens hat man sich auf ein Arbeitspaket für das Jahr 2011 verständigt, das folgende Themen in den Mittelpunkt stellt:

- flächendeckende Berufsorientierung an Schulen spätestens ab Klasse 8
- klare Prozesse für den Übergang Schule-Beruf – Vermeidung von Warteschleifen
- mehr leistungsstarke Jugendliche insbesondere aus Realschulen, Gesamtschulen, Gymnasien für den direkten Einstieg in eine Ausbildung gewinnen
- allen zum 30.09. unversorgten Jugendlichen ein konkretes Angebot für eine Berufsausbildung unterbreiten

Auswirkungen einer Bundesdiskussion

Vision vom Anerkennungsgesetz bremst Weiterbildungsbereitschaft

Die Debatte um die verbesserte Feststellung und Anerkennung von im Ausland erworbenen beruflichen Qualifikationen und Berufsabschlüssen stößt in der Wirtschaft auf breite Aufmerksamkeit. Die Handwerkskammern unterstützen Anerkennungsverfahren, verbesserte Beratungsstrukturen und mehr Transparenz über im Ausland erworbene Qualifikationen.

Die aktuelle Diskussion suggeriert jedoch, dass durch die reine Anerkennung »mitgebrachter« Qualifikationen der Facharbeitermangel behoben werden kann. Dieser Anschein könnte in der Realität aus unterschiedlichen Gründen leichte Verwirrungen auslösen. Anerkennung bedeutet nicht selbstredend, dass die betroffenen Personen alle auf dem Arbeitsmarkt benötigten Fertigkeiten und Kenntnisse mitbringen und als Fachkräfte 1:1 angenommen werden.

Vielmehr sollte allen Beteiligten klar sein, dass Anerkennungsverfahren häufig mit Ergänzungs- und Anpassungsqualifizierungen verbunden werden müssen, um am Ende eine Gesellen- bzw. Facharbeiterqualifikation zu haben. Nur durch eine effektive Vernetzung von Beratungsstellen mit Weiterbildungseinrichtungen und durch zielgruppengerechte Weiterbildungsmaßnahmen wirkt dieser Prozess dem Fachkräftemangel entgegen und verbessert die Chancen auf qualifizierte Beschäftigung.

In dem aktuellen Bemühen einiger Bildungszentren, formal ungelernte Erwerbstätige für Vorbereitungsseminare zum Ablegung der Gesellenprüfung als Externe zu gewinnen, ist das Interesse potenzieller Teilnehmer/innen bereits merklich zurückgegangen. Die häufige Begründung: Wenn das Anerkennungsgesetz kommt, brauche ich keine Fortbildung und keine Prüfung mehr.

Der WHKT hat Bedenken, dass mit der Art und Weise der aktuellen Diskussion um ein Anerkennungsgesetz Hoffnungen bei Menschen mit Zuwanderungsgeschichte geweckt werden, die hinterher nicht erfüllbar sind und daher neue Enttäuschungen hervorrufen.

IQ vor Ort

WHKT organisiert Forum Qualifizierung in Dortmund

Das bundesweite Netzwerk Integration durch Qualifizierung gastierte am 09. November in der Dortmunder Nordstadt. Mit im Gepäck: Grußworte vom Landesintegrationsrat, von der Stadt Dortmund, dem Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW sowie Vorträge seitens des türkischen Unternehmerverbandes (ATIAD, Düsseldorf) und seitens der Partner im Netzwerk IQ. Im Mittelpunkt des Ganzen standen die zahlreichen Projekte, Konzepte, Medien und vor allem auch die Maßnahmen, welche die zahlreichen IQ-Partner des vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderten Netzwerks in der gemeinsamen dreijährigen Projektlaufzeit entwickelten.

Dem interessierten Fachpublikum aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft präsentierten sich die vielfältigen Lösungsansätze entlang der so genannten IQ-Prozesskette zur beruflichen Integration, die sich wiederum in fünf Teilschritte gliedert: 1. Zugang, 2. Orientierung, 3. Qualifizierung, 4. Einstieg in Arbeit, 5. Arbeitssicherung.

Neben der allgemeinen Präsentation der Ergebnisse ging es vor allem auch um den Dialog mit und zwischen den Teilnehmern/innen. Dieser fand zum einen an den Messeständen und zum anderen innerhalb der fünf Foren statt, die sich inhaltlich entlang der Prozesskette orientierten und jeweils einen der fünf Teilschritte abdeckten.

Der WHKT organisierte das Forum »Qualifizierung« und stellte hierbei insbesondere seine Aktivitäten im Thema »Vorbereitungsseminare zur Externenprüfung« zur Diskussion. Für den notwendigen Praxisbezug sorgte Renate Uhlending, die aus dem Handwerksbildungszentrum Brackwede angereist war. Gemeinsam mit sieben weiteren Bildungszentren des Handwerks aus NRW hat sie sich dem Vorhaben des WHKT angeschlossen. Es geht dabei vor allem darum, formal ungelernten Menschen mit (und ohne) Migrationshintergrund, die 25 Jahre und älter sind und über umfangreiche Erfahrungen im Bauhandwerk verfügen, auf die Gesellenprüfung zum/zur Maurer/in vorzubereiten.

Der WHKT hat dieses Thema seit vielen Jahren ins Zentrum seiner Aktivitäten im IQ-Netzwerk gerückt und Konzepte für die Umsetzung von Vorbereitungsseminaren mit dem Ziel entwickelt, einen anerkannten Berufsabschluss über die Externenprüfung zu erlangen. Die Konzepte wurden gemeinsam mit Bildungsträgern des Handwerks abgestimmt, umgesetzt und in den Transfer gebracht.

In dem Workshop stellten die Projektverantwortlichen ihre Erfahrungen in der Planungs- und Umsetzungsphase vor. Hierbei stehen regelmäßig folgende Fragestellungen im Mittelpunkt: Wie gestaltet sich die Planungsphase für Vorbereitungskurse? Welche Aspekte sind bei der Teilnehmerakquise zu beachten? Welche Erfahrungen gibt es mit bisherigen Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern?

Die drei im Forum Qualifizierung vorgestellten Präsentationen sind per E-Mail unter dem Stichwort »Externenprüfung - IQ vor Ort« beim WHKT erhältlich: proqua@handwerk-nrw.de. Mehr zu den Aktivitäten, Produkten und Partnern im IQ-Netzwerk oder dem Kompetenzzentrum ProQua: www.intqua.de oder www.pro-qualifizierung.de. Ansprechpartner beim WHKT: Rolf Göbels und Peter Dohmen.

Starthelfer Ausbildungsmanagement

Frühzeitiger Einblick in die berufliche Praxis wichtig für Jugendliche

Im Projekt »Starthelfer Ausbildungsmanagement« kümmern sich Starthelfer/innen gezielt um Betriebe, die von der Problematik unbesetzter Stellen betroffen sind und kontaktieren und vermitteln andererseits lehrstellensuchende Bewerber/innen. Hierbei besteht ein enger Kontakt zu Betrieben und zu Jugendlichen.

Immer wieder wird von den Starthelfer/innen betont, wie wichtig für die Jugendlichen ein frühzeitiger Einblick in die berufliche Praxis ist, um so bei der Wahl des zukünftigen Ausbildungsberufs die richtige Entscheidung zu treffen.

In einem betrieblichen Praktikum können die Jugendlichen wichtige Erfahrungen sammeln und erkennen, ob ein vermeintlicher Wunschberuf wirklich der richtige ist. Sie lernen den Beruf so kennen, wie er wirklich ist und sind direkt in den beruflichen Alltag eingebunden. Diese konkreten Einblicke helfen bei der Entscheidung für den richtigen Arbeitsweg. Im Praktikum heißt es dann ordentlich mitarbeiten und positiv auffallen, denn so kann der Praktikumsplatz auch zum Sprungbrett für einen Ausbildungsplatz werden. Möglicherweise direkt in dem Betrieb oder es entstehen Kontakte, die für die Ausbildungsplatzsuche wichtig sind.

Nach einem Praktikum kann es auch sein, dass ein vermeintlicher Traumberuf bereits abgeschrieben werden muss. Dies muss positiv gesehen werden, denn ohne diese Erfahrung wäre vielleicht eine Ausbildung begonnen und frühzeitig wieder abgebrochen worden.

Der WHKT entwickelt zu diesem Thema derzeit auch entsprechendes Arbeitsmaterial, um Jugendlichen über die Wichtigkeit von Praktika bei der Ausbildungsplatzwahl zu informieren.

Die zwanzig »Starthelfer Ausbildungsmanagement« der am Projekt beteiligten Kammern in NRW informieren zu diesem Thema sowie zum Bereich Ausbildung und Berufsorientierung und können auch bei der Vermittlung von Praktikumsplätzen weiterhelfen. Gerne können sich auch Betriebe mit freien Praktikumsplätzen an die Starthelfer/innen wenden.

Dieser kostenlose Service wird durch das Projekt »Starthelfer Ausbildungsmanagement« möglich, welches mit Mitteln der EU und des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert wird. Informationen zum Thema und die entsprechenden Kontaktdaten der Starthelfer/innen sind beim WHKT erhältlich, Ansprechpartner: Alexander Windlinger, alexander.windlinger@handwerk-nrw.de.

Zusatzqualifikation »Europaassistent/in im Handwerk«

Workshop ermöglicht konstruktiven Erfahrungsaustausch

In Kooperation mit dem Schulministerium in NRW veranstaltete der WHKT am 10. November 2010 in Düsseldorf einen Workshop zur Zusatzqualifikation »Europaassistent/in im Handwerk«. Die Handwerkskammer Düsseldorf hat gerne die Gastgeberrolle übernommen, da sie an der Verbreitung von Zusatzqualifikationen während der betrieblichen Ausbildung im Handwerk sehr interessiert ist. Alle beteiligten Berufskollegs und die Handwerkskammern in NRW erhielten die Gelegenheit, sich über die bisher gesammelten Erfahrungen mit der neuen Zusatzqualifikation auszutauschen. Erfreulicherweise nahmen auch Lehrkräfte mehrerer Berufsschulen teil, die den Europaassistenten bisher noch nicht anbieten, jedoch Interesse an einer Einführung haben. Die Ausführungen ihrer Kolleginnen und Kollegen verdeutlichten, dass durch das Angebot der Zusatzqualifikation »Europaassistent/in im Handwerk« das internationale Profil des Berufskollegs gestärkt werden kann. Zudem fördert diese Zusatzqualifikation die Attraktivität einer handwerklichen Ausbildung für leistungsstarke Schulabgänger und qualifiziert den Nachwuchs für internationale Geschäftstätigkeiten.

Das Angebot »Europaassistent/in im Handwerk« wird mittlerweile von 16 Berufsschulen in NRW für interessierte Auszubildende bereit gehalten und auch die Teilnehmeranzahl ist seit dem Start Anfang 2007 jedes Jahr gestiegen. Beraten wurden auf dem Workshop nicht nur organisatorische und inhaltliche Aspekte rund um das Bildungsangebot, sondern auch die Möglichkeiten, Auszubildende für das Angebot zu begeistern und die bei Zusatzqualifikationen übliche, recht hohe Abbrecherquote zu reduzieren.

Die am Europaassistenten beteiligten Berufskollegs sind auf www.letsgo-netz.de mit den Kontaktdaten der Ansprechpartner aufgeführt. Momentan ist der Europaassistent noch ein exklusives Angebot für Auszubildende in NRW, aber Anfragen aus anderen Bundesländern zeigen deutschlandweites Interesse an der Zusatzqualifikation. Auch in anderen europäischen Ländern ist man auf den Europaassistenten aufmerksam geworden und so startet bereits am 15. November der erste Kurs in Frankreich mit dem deutschen Bildungsexportprodukt.

Weitere Informationen zur Zusatzqualifikation »Europaassistent/in im Handwerk« erhalten Sie bei der mit Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales und des Europäischen Sozialfonds geförderten

Mobilitätsberaterin des WHKT unter der E-Mail-Adresse daniela.bruchsteiner@handwerk-nrw.de.

Kölner Netzwerk Flüchtlinge und Arbeit

Erfolgreich integriert und qualifiziert

Nach zweijähriger Laufzeit endete am 31. Oktober das Kölner Netzwerk Flüchtlinge und Arbeit, an dem der Westdeutsche Handwerkskammertag gemeinsam mit der Handwerkskammer zu Köln und weiteren Kölner Trägern beteiligt war. Ziel des Projektes, das mit Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales gefördert wurde, war die dauerhafte Integration in stabile Beschäftigungsverhältnisse von Menschen mit Flüchtlings- und Bleiberechtsstatus in der Region Köln.

Der WHKT und die Handwerkskammer zu Köln widmeten sich in diesem Zusammenhang insbesondere der Erprobung von Möglichkeiten zur Qualifizierung von Fachkräften mit Flüchtlingshintergrund für das Handwerk. In diesem Zusammenhang wurden zahlreiche Kompetenzfeststellungsverfahren in verschiedenen Gewerken für die Zielgruppe durchgeführt und Grundqualifizierungen angeboten.

Von den während der Projektlaufzeit durch das Netzwerk betreuten 698 Personen konnten 137 Männer und Frauen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse vermittelt werden, weitere 524 Flüchtlinge und Bleibeberechtigte nehmen zunächst an weiterführenden Qualifizierungs- und Beratungsmaßnahmen teil.

Das Projekt wird voraussichtlich für weitere drei Jahre und unter Beteiligung der Handwerkskammer zu Köln fortgeführt.

Unternehmenspreis 2010: Wir wollen ...

Preisverleihung am 29.11.2010

Auch in diesem Jahr wird unter der neuen Landesregierung gemeinsam mit den Spitzenverbänden der Wirtschaft wieder der Unternehmenspreis für besonderes Engagement von Unternehmen an Schulen in Nordrhein-Westfalen verliehen. Er steht dieses Jahr unter dem Motto »Wir wollen: Partnerschaft. Berufswahl. Selbstständigkeit – Wirtschaft aktiv erleben«. Von den 129 Unternehmen und Unternehmensnetzwerken, die sich beworben haben, sind von der Jury, an der der WHKT maßgeblich beteiligt war, folgende 15 Betriebe als Nominierte ausgewählt worden:

- ABB Automation Products GmbH, Minden
  (250 – 1000)
- Bayer AG, Leverkusen
  (> 1000)
- Beumer Maschinenfabrik GmbH & Co. KG, Beckum
  (> 1000)
- dSPACE GmbH, Paderborn
  (250 – 1000)
- Fordwerke GmbH – Motorenwerk, Köln
  (> 1000)
- Gebrüder Nolte GmbH & Co. KG , Iserlohn
  (20 – 250)
- Hella KGaA Hueck & Co., Recklinghausen
  (> 1000)
- MFT Maschinenbau und Fertigungs-Technologie GmbH, Mechernich
  (20 – 250)
- Modeatelier Inge Szoltysik-Sparrer, Hagen
  (< 20)
- Norgren GmbH, Alpen
  (250 – 1000)
- ORNAMIN Kunststoffwerke W. Zschetzsche GmbH & Co. KG, Minden
  (20 – 250)
- SMS group, Hilchenbach
  (> 1000)
- Sparkasse der Homburgischen Gemeinden in Wiehl
  (20 – 250)
- TENTE-ROLLEN GmbH, Wermelskirchen
  (250 – 1000)
- WST GmbH - Welding Specialists Team, Solingen
  (< 20)

Je Kategorie wird auf der Preisverleihung ein Sieger gekürt werden. In der Kategorie bis 20 Mitarbeiter steht damit ein Handwerksbetrieb als Preisträger bereits fest, da beide nominierten Unternehmen Handwerksbetriebe sind. Weitere Informationen zum Unternehmenspreis sind auf der Website der Stiftung Partner für Schule, die den Wettbewerb organisiert, unter www.unternehmenspreis.nrw.de zu finden.

WHKT nutzt Vorteile von Auslandspraktika

Gute Auszubildende müssen Auslandserfahrungen sammeln

»Das Angebot von Auslandspraktika für unsere leistungsstarken Auszubildenden stellt eine gute Möglichkeit dar, unsere Attraktivität als Ausbildungsbetrieb für gute Schulabgänger zu steigern und die Motivation unserer Auszubildenden von Beginn an zu fördern. Außerdem möchten wir uns nicht die Chance entgehen lassen, von den Erfahrungen, die unsere Auszubildenden im Ausland sammeln, zu profitieren,« so Reiner Nolten, Hauptgeschäftsführer des WHKT. Der WHKT ist davon überzeugt, dass auch ein guter Betrieb offen für neue Impulse bleiben muss, um nicht an Qualität und Wettbewerbsfähigkeit zu verlieren. Auslandspraktika der eigenen Auszubildenden bieten eine gute Gelegenheit, den Nachwuchs die Arbeitsweisen in anderen Ländern erkunden zu lassen und die gewonnenen Kenntnisse in den eigenen Betrieb einzubringen.

Ein angehender Bürokaufmann erhielt im letzten Monat die Möglichkeit, in seinem zweiten Ausbildungsjahr beim WHKT für drei Wochen bei FAS in Irland zu arbeiten. »Mich hat vieles überrascht, z.B. wie unbekümmert die Inventarlisten geführt werden – bei uns muss da alles seine Ordnung haben. Genauso unbekümmert wurde ich aber auch von allen aufgenommen und freundlich unterstützt. Das war eine gute Erfahrung«, berichtet der 21-Jährige von seinem Aufenthalt.

Finanziell gefördert wurde sein Auslandspraktikum über ein Einzelstipendium der Initiative »let's go«, das einen Zuschuss zu den Reise- und Aufenthaltskosten sowie zur sprachlichen und interkulturellen Vorbereitung beinhaltete. Zudem konnte über die internationalen Kontakte des »let's go-Netzwerkes« ein geeigneter Partnerbetrieb in Irland gefunden werden.

Informationen zur finanziellen Förderung und Organisation von Auslandspraktika erhalten interessierte Betriebe bei den Mobilitätsberaterinnen der Handwerkskammern oder beim WHKT unter der E-Mail-Adresse daniela.bruchsteiner@handwerk-nrw.de.

Die Mobilitätsberatung wird finanziell gefördert im Rahmen des Programms »Betriebliche Mobilitätsberatung« durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds.